

EIN GANZ BESONDERER VEREIN

„Gemeinschaft“, sagt Thomas Hakenes ohne zu zögern, um die Faszination der Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V. mit einem Wort zu beschreiben. Ein Gefühl, das offensichtlich wie Kitt wirkt, denn auch kurz nach dem 90. Geburtstag des Vereins aus dem Herzen des Stadtteils ist die Siedlergemeinschaft lebendig und verbindend.

Aller guten Dinge sind Drei,“ mag sich Thomas Hakenes gesagt haben. Anfang des Jahres ist er zum Vorsitzenden gewählt worden und tritt damit seine dritte Amtszeit an. „Wir haben eine gute Mischung aus zwei sehr erfahrenen und drei jüngeren Vorstandmitgliedern. So kann die Arbeit auch perspektivisch organisiert werden.“ Dem Vorsitzenden stehen neben seinem Stellvertreter Dominik Peppenhorst-Klein auch Schriftführer Klaus Wiechert sowie die beiden Kassierer Alexander Gerwing und Nils Geise zur Seite. Mit Klaus Wiechert hat Thomas Hakenes schon das große Jubiläum im Jahr 2008 organisiert. Seither hat sich die Vereinsstruktur allmählich gewandelt.



FOTOS / Historische Aufnahme zum 40-jährigen Bestehen. (Fotos: Privat)

Denn bei allen positiven Aspekten, lassen sich die allmählichen Veränderungen im Viertel nicht übersehen. Längst wurden die großen Gärten aus den 1930er Jahren nachverdichtet. Häufig, um Töchtern oder Söhnen und deren Familien einen Bauplatz zu ermöglichen. Mittlerweile werden aber immer mehr der alten Häuser abgerissen und durch Gebäude mit mehreren Wohneinheiten ersetzt. Viele der NeubürgerInnen haben kaum Beziehungen in ihr neues Umfeld oder wohnen nur recht kurz in der Siedlung, so die Beobachtung der Siedler. „Durch die steigenden Grundstückspreise und Baukosten können sich aber leider auch einige der jungen Familien hier kein Haus mehr leisten“, berichtet Thomas Hakenes. Immerhin – wer die Siedlung verlässt, verliert nicht unbedingt die Bindung an die alte Heimat. „Einige unserer Mitglieder wohnen woanders, engagieren sich aber trotzdem weiter“, weiß Thomas Hakenes. Der schnelle Kontakt am Gartenzaun und die nachbarschaftlichen Traditionen zu Geburtstagsjubiläen, Hochzeiten oder Beerdigungen werden dadurch aber schwieriger. Rund 160 Mitglieder zählt

die Siedlergemeinschaft, darunter ganze Familien. Daher es ist keine Seltenheit, wenn mehrere Generationen gemeinsam feiern.

Höhepunkt im Vereinskalendar ist das Schützenfest auf dem Festplatz an der Roxeler Straße. In diesem Jahr ist der Königsball in das Festwochenende vom 10. bis 12. Juli integriert. Eingeladen sind ausdrücklich auch Nichtmitglieder. Eine enge Freundschaft zum Schützenverein besteht seit vielen Jahren, auch der Kontakt zu anderen Institutionen in Gievenbeck ist gut. Das ganze Viertel wird am Festwochenende wieder mit Wimpelketten geschmückt. Mit spezieller Krawatte, grünem Schützenhut, Weißer Hose und schwarzem Sakko bekleidet treten die SiedlerInnen am Sonntag an der Vogelstange an. Das Familienfest, der Maigang durch Gievenbeck, das karnevalistische Kappenfest oder der Seniorennachmittag sind weitere feste Termine. Die Zahl der Teilnehmenden ist stabil, der Altersdurchschnitt nimmt allerdings zu. Alle Veranstaltungen werden vom siebenköpfigen Festausschuss und dem Vorstand in Eigenregie geplant und durchgeführt.



Waren es zu den Gründungszeiten gemeinsame Einsätze beim Straßenbau oder im Garten, sind es heutzutage die geselligen Begegnungen, die die Mitglieder miteinander teilen.

„Wer Spaß an der Gemeinschaft hat, ist bei uns willkommen“, lautet das Motto der Siedlergemeinschaft. „Wir fühlen uns schon lange wie ein Bürgerverein, der nicht allein den alteingesessenen oder auch den neu zugezogenen Siedlern, sondern allen Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern gerne offensteht“, betonte der damalige Vorsitzende Klaus Schäper anlässlich des 90. Jubiläums. Dennoch gestaltet sich die Mitgliederwerbung derzeit eher schwierig. Also werden neue Impulse gesucht, ohne die Traditionen zu verwischen. Thomas Hakenes ist zuversichtlich, dass dies gelingen wird. Denn eine gute Nachbarschaft und eine feste Gemeinschaft sind auch in Zukunft durch nichts zu ersetzen.

Veit Christoph Baecker



GESCHICHTE DER SIEDLERGEMEINSCHAFT

Ende 1931 wird im Deutschen Reich unter dem aus Münster stammenden Reichskanzler Heinrich Brüning eine Notverordnung erlassen. In den damals schwierigen wirtschaftlichen Zeiten sollen damit Kleinsiedlungen gefördert werden, um den Menschen auf günstigem Bauland ein Dach über dem Kopf und ausreichend großes Gartenland für die Selbstversorgung zu ermöglichen. In Gievenbeck entsteht auf den alten Flurstücken Unnerste und Boverste Meere sowie Deipenfohr eine der ersten Siedlungen mit anfangs 22 hauptsächlich in Eigenleistung errichteten Siedlerhäuser. Die Grundstücke waren 1250 Quadratmeter groß und kosteten die neuen Eigentümer 3000 Reichsmark – wovon 2500 RM durch ein Reichsdarlehen abgesichert, der Rest durch eigene Arbeit erbracht wurde. Die Häuser wurden alle gleich gebaut und erst nach Fertigstellung unter den Familien verlost. So konnte sich niemand beim Bau etwas Besseres einplanen. Die Häuser hatten eine Wohnfläche von 60 Quadratmetern, die Gärten dienten der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse sowie der Kleintierhaltung. Sogar für ein Schwein war Platz. Wegen der Geruchsbelästigung durch die Haltung nahmen davon die meisten aber Abstand. In drei Bauabschnitten wuchs die Siedlung in Gievenbeck bis 1934 heran. Schon am 8. April 1933 schlossen sich die neuen Bewohnerinnen und Bewohner zum „Siedlerverein Güortpott“ zusammen. Nachbarschaftshilfe ließ die Familien von Beginn an zu einer Gemeinschaft werden, in der sich nicht zuletzt die Kinder zuhause fühlten und die herrlichen Spielmöglichkeiten auf den nahezu verkehrslosen Wegen, Straßen und in der Natur genossen. Mit dem Beitritt der nachfolgenden Ansiedler bekam der Verein schließlich im März 1937 seinen heutigen Namen als „Siedlergemeinschaft Gievenbeck e.V.“